



Nr. 102.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Kleinplattige Seite 20 Bfg., Reklamen 50 Bfg. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 6.

Montag, den 5. Mai 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 2,85 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbortortverkehr M. 2,75, im Fernverkehr M. 2,85, Beleggeld 30 Bfg.

Dernburg über die Finanzlage und die Möglichkeit einer Kriegsentwähigung.

(W.B.) Berlin, 3. Mai. Der Reichsfinanzminister Dr. Dernburg hielt am 2. Mai in der Berliner Handelskammer einen Vortrag über die Finanzlage Deutschlands und die Möglichkeit einer Kriegsentwähigung.

Die einstmalige blühende deutsche Volkswirtschaft hat aufgehört ein Produktionsfaktor in der Welt zu sein und leider kann darüber kein Zweifel obwalten; diese Entwicklung hätte sich durch einen rechtzeitigen anständigen Frieden vermeiden lassen. Und nun zur künftigen Entwicklung. Bis zur politischen Umwälzung waren die deutschen Kriegslasten auf die gewaltige Summe von rund 141 Milliarden M. angeschwollen. Der Waffenstillstand brachte einen Stillstand in der Volkswirtschaft, nicht aber in den Ausgaben. Was steht diesen Passiven an Mitteln gegenüber? Unsere Gegner berufen sich auf die genügend bekannten Hefferrichschen Schätzungen des deutschen Volkvermögens auf 310 bis 315 Milliarden. Sie fanden schon vor dem Kriege heftige Beanstandungen. In den 200 Milliarden M. Wert, der gegen Feuer versicherten Immobilien und Mobilien sind auch die gesamten Wohnungseinrichtungen, Möbel und Gemälde, enthalten, die einen geringen oder gar keinen Verkehrswert besitzen; mindestens 50 Milliarden M. können dafür in Abzug gebracht werden. Der übrigbleibende Grund und Boden kann nicht fortgeschafft werden. Die Schätzungen des Volkvermögens haben jedoch überhaupt nur einen Sinn unter dem Gesichtswinkel des Rentenwerts, da alle Vermögensteile nur Wert erhalten, wenn die schaffende Hand des Mannes dahinter steht. Durch die Wegnahme der Fahrzeuge, durch die Zerstörung unseres Außen- und Innenhandels wurde dieser Rentenwert allenthalben gebrochen. Die preussischen Eisenbahnen erbrachten im Frieden 600 Millionen Ueberschuß, jetzt arbeiten sie mit einem Defizit von über 200 Millionen M. Weiter ist mit 1 600 000 Gefallenen der Arbeitswert von 8 Prozent der Bevölkerung oder 16 Prozent der leistungsfähigen Männer verloren gegangen. Millionen von Kriegsbeschädigten sind ihrer vollen Arbeitskraft verlustig gegangen und endlich ist der Arbeitseffekt der gesamten Bevölkerung durch vierjährige Unterernährung auf ein Mindestmaß gesunken. Neben dieser Einbuße an Volkskraft droht der Verlust Elsch-Lothringens, des Saargebietes und von Teilen Pommerns und Oberschlesiens. Auch die produktive Tätigkeit unserer Landwirtschaft ist gesunken. Auf dem Gebiete der Industrie hat die Umstellung auf die Munitionsherstellung große Werte vernichtet. Eisenbahnen und Straßen befinden sich in einem trostlosen Zustand. Die früher vollgefüllten Lager unserer Kaufleute sind heute leer. Es ist klar, daß heute absolut keine Rede mehr davon sein kann, das deutsche Volkvermögen auf 310 Milliarden oder eine ähnliche Summe zu veranschlagen. Können wir angesichts dieser desolaten Wirtschaft an das Ausland überhaupt Zahlungen leisten und falls ja, mit welchen Mitteln? Von Lokomotiven, Schiffen, Wertpapieren, ausländischen Kapitalien sind wir entblößt. Was bleibt? Nichts! Und dieses Nichts lege ich unseren Gegnern zur Last. Sie waren es, die mit ihren Kriegsmagnahmen gegen den deutschen Handel, gegen die deutsche Volkswirtschaft uns ins Herz getroffen haben. Wie sollen wir Werte uns beschaffen, wenn uns alle Vorbedingungen, Rohstoffe, Lebensmittel und Menschen, fehlen?

Wir haben uns auf die Wilsonschen 14 Punkte verpflichtet und die Wiedergutmachung aller Schäden in den besetzten Gebieten versprochen. Dieses Versprechen werden wir halten. Wir werden es vermögen, mit unserer eigenen Hände Arbeit. Frankreichs größte Sorge ist sein Ost- und Nordostgebiet, das den Krieg gesehen hat. Wir werden dort den auf uns fallenden Schuldteil durch unsere Arbeit tilgen; aber wir können doch nur zahlen mit unserer zukünftigen Arbeit, genauer: zunächst mit dem Kredit, den uns unsere Gegner auf unsere zukünftige Arbeit geben und den wir im Laufe der Zeit abtragen werden. Daher ergeht mein Appell zunächst an alle Volksgenossen: Arbeiten und wieder arbeiten, damit diese Güter und Werte geschaffen werden. — Dernburg gab dann einige Ziffern des Reichshaushalts bekannt, wie sie sich in Zukunft vermutlich stellen werden, wobei noch kleinerer Zahlungen an unsere Feinde vorgelesen sind: An Kosten für Heer, Marine und Kolonien setzen wir im künftigen Budget den friedensdemobilien Stand (etwa 2 Milliarden) ein. Für die Versorgungsgebüh-

nisse infolge des Krieges haben wir im Etat nur 1 1/2 Milliarden eingelegt. Wegen noch zu erwartender Ansprüche ist aber eine Summe von 4 1/2 Milliarden M. in Aussicht zu nehmen. Die Kriegsausgaben sind mit 185 Milliarden M. in Ansatz zu bringen. Diese Schuld bedingt ohne Tilgung eine Annuität von 9 248 Millionen M. Wir also auf 23 Milliarden jährlichen Gesamtbetrag. Zur Deckung sind bisher für etwa 7 Milliarden Steuervorlagen ausgearbeitet. Unsere künftigen Steuern werden also in die Vermögen und Einkommen hart einschneiden. Nach meiner Lage dürften bei den hohen Einkommen und Vermögen 60 bis 70 Prozent erfaßt werden. Die Gegner könnten nun sagen: „Wenn Ihr trotz der erschütterten Wirtschaft 14 Milliarden M. aufbringen könnt, warum gebt ihr diese 14 Milliarden nicht in erster Linie an uns ab. Streicht doch einfach die Hauptausgaben.“

— Soll ich etwa 4 1/2 Milliarden M., die wir den Kriegsbeschädigten zu zahlen haben, streichen? Hunderttausende brauchen diesen Ehrenlohn, um sich wieder eine Existenzmöglichkeit zu schaffen. — „Dann streicht,“ so wird man sagen, den zweiten Hauptposten in eurem Etat, die Zinsen für die Kriegsanleihen.“ Bei vielen Besitzern von Kriegsanleihen werden jedoch die Zinseinnahmen zur Bestreitung der Lebensunterhalte gebraucht. Handel und Industrie müssen die Kriegsanleihe wieder flüssig machen können. Weiterhin befindet sich ein großer Teil der Kriegsanleihen in den Händen von gemeinnützigen Versorgungsanstalten. Er bildet den letzten Anker für das gesamte wirtschaftliche Leben. Neben der Alters-, der Invaliditäts-, der Lebensversicherung haben vor allem auch die Sparkassen ihre Einnahmen zum großen Teil aus den Kriegsanleiheinzinsen zu ziehen. So können wir weder von den Einnahmen abgeben, noch von den Steuern Abstriche machen. 23 Milliarden Mark Steuern bedeuten aber fast das gesamte Einkommen aller Preußen über 3000 M. Nichts veranschaulicht deutlicher die Lasten, die in Zukunft von den einzelnen Wirtschaften zu tragen sind. Aus allem ergibt sich, daß die Zahlung einer Kriegsentwähigung in Höhe von 125 Milliarden Franken oder auch nur in jährlichen Raten von 4 Milliarden Franken überhaupt nicht in Frage kommen kann. Wir können nur zahlen mit unserer Arbeit. Um diese in die Höhe zu bringen und erfolgreich zu gestalten, sind Lebensmittel und vor allem Rohstoffe erforderlich. Nur wenn die Gegner uns umfangreiche Baulakredite bewilligen und uns Zeit zum Arbeiten lassen wird es möglich, daß wir die übernommene Verpflichtung des Wiederaufbaues auch tatsächlich einlösen können.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Deutsche Meldungen aus Versailles.

Verailles, 3. Mai. Nachrichten-Bureau. Die Ueberreichung des Friedensvertrages wird frühestens am Mittwoch erfolgen. Der Uebergabe werden nur die Vertreter von Frankreich, England, Amerika und Japan beiwohnen, worüber Belgien äußerst enttäuscht ist. Gestern nachmittag sollen Wilson, Lloyd George und Clemenceau entschieden haben, daß die deutschen Kugel als Kriegsbeute zwischen Frankreich und England aufzuteilen seien. Deutschland soll den Kieler Kanal behalten. Seine Befestigungen sollen zerstört werden und er soll unter internationaler Kontrolle stehen, ähnlich wie der Suezkanal. Außerdem soll Deutschland gezwungen werden, seine Uninteressiertheit an allen russischen und österrichischen Fragen von vornherein auszusprechen. Dies wird besonders betont, da dadurch der Anschluß Deutsch-Oesterreichs vereitelt wird. Der Matin beklagt in bitteren Tönen, daß England und Amerika Geschäftsverbindungen mit Deutschland suchen. Das Blatt zählt einige bereits erfolgte Geschäftsabschlüsse auf und beklagt Frankreichs Untätigkeit. Die belgische Frage ist immer noch ungeklärt. Augenblicklich weilen in Paris die belgischen Minister Jaspar, Renkin und Frank, um mit den belgischen Friedensdelegierten im Auftrage des Ministerrates, der unter dem Vorsitz des Königs Mindestforderungen aufgestellt hat, zu verhandeln. Wenn die Mindestforderungen abgelehnt werden, sind Schwierigkeiten, ähnlich wie die mit Italien, unvermeidlich. Die Pariser Presse ist teilweise durch den drohenden Konflikt beängstigt. Vom Tage der Ueberreichung des Friedensentwurfes ab erhält der Poststempel Versailles den Zusatz: „Conference de la paix.“ Ich erfahre, daß für die

Schlusssitzung der Friedenskonferenz im großen Saal des Trianonhotels eine Tribüne für 250 Journalisten eingebaut werden soll. Die deutschen Journalisten sollen ebenfalls zugelassen werden. Der Pariser New York Herald erfährt, Amerika wolle für deutsche Schadensscheine zur Tilgung des Restbetrages der Entwähigung nicht Bürgschaft leisten, wodurch die Schadensscheine bei den Alliierten und in den neutralen Ländern entwertet würden. Die gestrige 4. Sitzung der Finanzkommission beschäftigte sich, dem Echo de Paris zufolge, mit der Frage der Zahlung von 3 Milliarden Franken für die Lebensmittellieferungen. Eine Einigung sei noch nicht erzielt worden.

Deutschland muß verzichten, seine Macht wiederherzustellen.

Verailles, 3. Mai. Die Verzögerung der Ueberreichung des Friedensvertrages ist laut Matin angeblich auf Redaktionschwierigkeiten zurückzuführen, jedoch ist das wirtschaftliche und politische Regime des linken Aelmuers auch jetzt noch nicht festgelegt. „Echo de Paris“ erfährt, daß der territoriale Status Deutschlands gestern von Clemenceau, Lloyd George und Wilson definitiv geregelt wurde. Deutschland muß verzichten, seine Macht wiederherzustellen, in dem es seine Grenzen in Mittel- und Ostropa anzudehnt. Der Drang nach Osten soll durch die gestern angenommene Entschlieung endgültig unmöglich gemacht werden. Betreffend Oesterreich, dessen Vertreter in den nächsten Tagen nach Paris berufen werden, ist festgelegt, daß es unter der Regide des Völkerbundes eine neue neutrale Republik werden muß, mit dem Verbot, sich mit Deutschland zu verbinden oder sich diesem anzuschließen. Weiter nahm der Dreierat die Bestimmungen über Elsch-Lothringen an, welches einschließlich der Eisenbahnen in französischen Besitz übergeht. Die Beziehungen Elsch-Lothringens zu Deutschland, ferner der Status Luxemburgs muß in sämtlichen Beziehungen mit Deutschland ganz gelöst werden.

Was die Franzosen gerne wünscheten.

(W.B.) Paris, 3. Mai. Im „Temps“ veröffentlicht Ernest Lavisse einen offenen Brief an die deutschen Friedensdelegierten in Versailles, in welchem es u. a. heißt: Die französische Öffentlichkeit wundert sich, daß unter den Delegierten keiner jener Männer sei, die gegen die Politik Wilhelms II. protestiert hätten, die Verantwortlichkeit Deutschlands eingestehen und auch die Notwendigkeit der Wiedergutmachung einsehen. Lavisse erklärt, Graf Brockdorff sei ein ergebener Diener des alten Regimes gewesen und sei heute, obwohl nach außen hin Demokrat, trotzdem noch immer Graf und habe schon seit langem der Entente nur hochmütige Drohungen zukommen lassen. Der Brief fährt fort: Sie sollten nicht vom freien demokratischen Deutschland sprechen, noch von einem Versöhnungsfrieden, noch von der Gerechtigkeit oder Recht, noch sollten sie mit den Wilsonschen Vorschlägen Mißbrauch treiben. Solche Worte dürfen Sie in Ihren Blättern in Ihre Erklärungen aufnehmen oder in Weimar aussprechen, aber in Versailles sprechen Sie vor Männern, welche sich nicht täuschen lassen wollen und streng als Richter über das größte Verbrechen der Weltgeschichte zu erkennen haben. Sie werden viel zu erleiden haben, nicht nur Revanche für Bismarck, Wilhelm I., Blicher und Friedrich den Großen (!), sondern für sich selbst. Die Unterhändler seien vom alten Regime kompromittiert und Beauftragte einer zweideutigen, überdies wenig soliden Regierung. Es wäre ein ungeheures Wunder, wenn sie aufrichtig gegen Frankreich handeln würden. — (Man sieht, die Franzosen rechnen positiv mit der deutschen Dummheit, wenn sie annehmen, wir sollen uns selbst beschuldigen, damit die Alliierten ihr Raub- und Vergewaltigungsprogramm mit einem Schein der Berechtigung durchführen können.)

Der Plan eines französischen Wirtschaftskrieges.

Bern, 3. Mai. Die „Aargauer Ztg.“ veröffentlicht aufsehenerregende Mitteilungen über die geplante Einführung neuer schwarzer Listen durch Frankreich. Das Blatt teilt den Vorlauf des Vertragsformulars mit, der von französischer Seite schweizerischen Kaufleuten zur Unterzeichnung vorgelegt wird. Der Vertragsschließende muß sich verpflichten, sich während einer bestimmten Frist jeder Kontrolle seines Blicher durch den französischen Konsul zu unterziehen. Deutsches Kapital darf in schweizerischen Unternehmungen nicht angenommen werden. Ebenso ist die Einstellung deutscher Staatsangehöriger unter das höhere, verantwortliche Personal verboten. Der Vertragsschließende verpflichtet sich ferner, während eines bestimmten Zeitraums in keiner Weise deutsche Geschäftshäuser zu begünstigen. Nur in einzelnen

Calw. lung „Bad. Hof“. nderatswahl. tswehr u. A. ng darf kein ollegen und zum Beitritt aufgefördert. sonders die er Vorstand. mtnis, rafe, ng. benzell is Ge- hwager er, werden. rbenen wollen. neier. gend. r. in gen enthblg. tadt, und seine Sitte 5,50. Die is 6,40. Mob. Bekämpfung it 3,35. Die andten Unter- ebesbriefsteller uch 3,35. Kla- Biolinshule 2,65. Privat- effer 5,50. i. Rezipie 5,50. Nach- warz & Co. 14. Minnenstr. 24

Fällen darf er ausnahmsweise ein Geschäft mit einem deutschen Hause abschließen, wenn er sonst nicht konkurrenzfähig bliebe. Die „Thurgauer Zeitung“ erblickt in diesem Mandat die Vorbereitung eines Wirtschaftskrieges nach Friedensschluß, der durch die Mitwirkung der Neutralen wirksam gemacht werden soll. Das Blatt sagt schließlich: Jeder schweizerische Geschäftsmann muß dieses Ansuchen von der Hand weisen. — Uebrigens hat der Bundesrat gegen die neue Antastung der schweizerischen Unabhängigkeit mit aller Entschiedenheit Verwahrung eingelegt.

Die Verteilung der deutschen Beute.

Verfaßtes, 3. Mai. „Homme Libre“ teilt mit, daß die französisch-englische Auffassung, wonach die Beute als Kriegsbeute betrachtet und jenen Alliierten zuteil werden, welche sie beflagnahmen, durchdrang, so daß Frankreich mehrere wichtige Kabel, namentlich zwischen Brest und Marokko erhält, während die Ueberseebefunde zum größten Teil in englische Hand geraten.

Das Feilschen um die Beute.

Verfaßtes, 5. Mai. „Intransigeant“ will wissen, daß die italienische Delegation eingeladen wurde, zurückzukehren. Stollen erhalte Kunde, sodas die Rückkehr zweifellos feststehe und Donnerstag erfolge, sodas der Vertrag Freitag oder Sonnabend überreicht werden könne. In der belgischen Frage ständen die Dinge nicht sehr gut. Das Blatt befürchtet sogar einen Ecclat für heute. Die Belgier seien über Wilson verstimmt, was sie veranlassen könne, die Pariser Konferenz zu verlassen.

Die Polengefahr.

(W.B.) Berlin, 3. Mai. Die Sitzung des Friedensauschusses, die unter dem Vorsitz des Präsidenten der Nationalversammlung, Fehrenbach, gestern abend im großen Saal des Finanzministeriums stattfand und an der die meisten Reichsminister, sowie Graf Bernstorff teilnahmen, wurde vom Ministerpräsidenten Scheidemann mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in der er die Mitteilung machte, daß die Bedingungen des Vorfriedensvertrags schließlich am Montag kommenden Woche überreicht würden. In der Sitzung gab u. a. Reichsminister Erzberger Aufschlüsse über die Gründe, die zu der Note an Marshall Foch über die drohende Angriffsgefahr von Seiten der Polen geführt haben. Als militärische Gründe bezeichnet er, daß sich seit dem 15. April die Verletzungen des Waffenstillstands von polnischer Seite sehr stark gehäuft haben. Es ist weiter bemerkenswert, daß Truppen der Armee Haller, die ursprünglich für Cholim und Przemysl bestimmt waren, an die ober-schlesische Grenze befördert worden sind. Es wurden u. a. bei Sosnowice zwei Regimenter Polen mit Tanks festgesetzt. Die mitgeführten Tanks lassen deutlich darauf schließen, daß es sich um Angriffsabsichten der Polen handelt. Der Kriegsminister stellte fest, daß seit der Verstärkung der Polen durch die Armee Haller das bisher bestehende Gleichgewicht der Kräfte zu unsern Ungunsten verschoben worden ist. Jedoch liege für den Augenblick keine unmittelbare Gefahr vor.

Gegen die polnischen Angriffe.

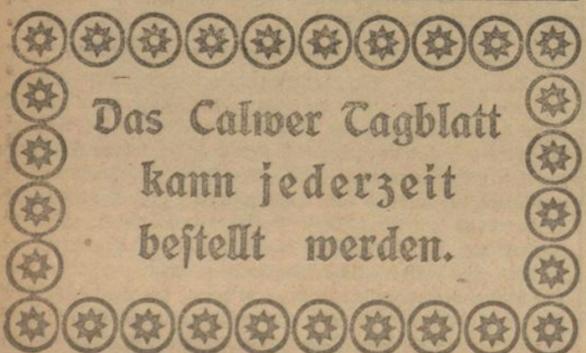
Berlin, 3. Mai. Wie die Deutsche Allg. Zeitung erfährt, beruht die Note, die Staatsminister Erzberger wegen der Gefahr eines polnischen Angriffs auf deutsches Gebiet an Marshall Foch gerichtet hat, auf Kabinettsbeschlüssen. In der gestrigen Sitzung des Friedensauschusses haben alle beteiligten Behörden, insbesondere auch die Oberste Heeresleitung ihrer Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Schrittes Ausdruck gegeben. Auch General Gröner trat dafür ein, den Durchzug der Haller'schen Truppen sofort zu stillieren, wenn die polnischen Truppen neue Angriffe unternehmen. Wie wir weiter erfahren, hat die Note auch insofern günstig gewirkt, als von der Entente betont worden ist, daß ihr von einer Absicht der Polen, einen Angriff auf deutsches Gebiet zu unternehmen, nichts bekannt wäre. Es ist also anzunehmen, daß, wenn solche Absichten auf polnischer Seite bestehen, sie von der Entente nicht unterstützt werden. — Oh deutsche Harmlosigkeit!

Mobilisierung der Budapester Kommunisten.

Budapest, U.S.R.V., 3. Mai. Die revolutionäre Räteregierung erließ folgenden Mobilisierungsbefehl: Zur Rettung der proletarischen Revolution ordnen wir die allgemeine Mobilisierung des Proletariats an. Jeder militärisch ausgebildete Proletarier hat unverzüglich zum Dienst einzurücken. Jeder militärisch nichtausgebildete Arbeiter soll entweder in Arbeiterbataillone eingereiht oder verpflichtet werden Befestigungsarbeiten zu verrichten. Budapest erklären wir mit dem heutigen Tage als Operationsgebiet. Wir rufen das Proletariat auf, seine Pflicht bis zum Aeußersten zu tun.

Die Buren wollen ihre Unabhängigkeit zurück.

Berlin, 3. Mai. Einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag zufolge erklärte der Führer der südafrikanischen Nationalisten, General Herby, dem Londoner Korrespondenten des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“, daß seine Partei die Wiedergutmachung des Unrechts von 1902 fordere. Wenn die britische Regierung nicht geneigt sei, diese Wünsche zu erfüllen, werde die Deputation sich direkt an die Pariser Konferenz wenden.

**Das Calwer Tagblatt**
kann jederzeit
bestellt werden.

Antliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

An die Ortsarmenbehörden.

Der Aufwand für die in endgültiger Pflege eines Ortsarmenverbands des Schwarzwaldkreises stehenden Geisteskranken, Geisteschwachen, an Epilepsie oder ähnlichen Krankheiten leidenden Personen, sowie für Taubstumme und Blinde wird vom Landarmenverband zu drei Vierteln getragen. Erstattungsansprüche sind spätestens 9 Monate nach Schluß des Rechnungsjahrs, auf welches der Aufwand entfällt, geltend zu machen. Verspätet angemeldete Ansprüche können nicht berücksichtigt werden. Die Ortsarmenbehörden werden ersucht, dafür zu sorgen, daß die Erstattungsansprüche für das Rechnungsjahr 1918 sobald als möglich bei der Landarmenbehörde angemeldet werden.

Den 30. April 1919.

Oberamtmann: G. S.

Vor der Friedens-Konferenz.

* Die Alliierten sind sich über die Bedingungen, die sie Deutschland auferlegen wollen, und über die Verteilung der zu raubenden Gebiete noch nicht ganz klar, deshalb sieht die deutsche Friedens-Abordnung in Versailles völlig untätig und ohne jede Unternehmung. Der deutsche Außenminister hat bei den Alliierten anfragen lassen, wann der Vertrag vorgelegt werde, denn die Mitsprache der deutschen Teilnehmer an der Friedensdelegation würden ein längeres Warten nicht erlauben. Die Deutschen sitzen wie gefährliche Gefangene in ihren Hotels, da ihr ganzer Aufenthalt mit Drahtverhau umgeben ist. Auch dagegen hat Graf Brodorski-Rangau protestiert. Die letzte Schilderung über den korrekten Empfang der deutschen Delegation dürfte also eine wesentliche Korrektur erfahren in dem Sinne, daß die Alliierten ihre Tendenz, die Deutschen bei jeder Gelegenheit als Angehörige einer Nation dritten oder vierten Grades, und vor allem als Vertreter eines Verbrecherstaates zu behandeln, beibehalten wollen. Es ist geradezu schamlos, was diese Gesellschaft von zynischen und gehässigen Staatsmännern der führenden „zivilisierten“ Staaten, der Welt sich gegen ein Volk gestattet, das das Verbrechen begangen hatte tüchtiger und deshalb stärker zu sein als die andern. Man will das deutsche Volk und die andern Völker anscheinend heute schon darauf vorbereiten, daß wir künftig ein von der Entente militärisch bewachter Staat sein werden, der selbständige Handlungen und Aeußerungen sich nicht mehr erlauben darf. In diesem Sinne lauten auch die Meldungen aus Paris, die heute über die Friedensbedingungen im Umlauf sind. Danach soll Deutschland, abgesehen von den schweren Bedingungen, die man uns sonst auferlegen will, seine Untertänigkeit in allen russischen und österreichischen Fragen aussprechen. Ein solches politisches Zugeständnis wäre aber glatter Selbstmord. Wir würden dann politisch und wirtschaftlich vollständig isoliert in der Welt dastehen. Man bedenke, daß wir angesichts der feindseligen Haltung der Alliierten und der von ihnen abhängigen Staaten in den nächsten Jahren wirtschaftlich mit den größten Schwierigkeiten in Westeuropa, auf dem Balkan, im Orient, Ostasien und namentlich auch in Südamerika zu kämpfen haben werden, und nun sollen wir auch noch unsere Interesslosigkeit in Rußland aussprechen, unsern nächsten Nachbarn. Man will uns also von Anfang an den Weg zu einem politischen Anschluß an Rußland abschneiden, weil man von dort Gefahr für eine Wiedererstarkung Deutschlands befürchtet. Dieser Satz des Friedensvertrags soll wohl zu den Sicherungen gehören, die Frankreich gegen einen „neuen Angriff“ Deutschlands schützen sollen. Deshalb unterstützt Frankreich ja auch mit Macht die polnischen Ansprüche auf Danzig und Westpreußen, um im Osten einen ergebenen Freund für die Unterstützung seines deutschfeindlichen zu bekommen, und um Deutschland von Rußland zu trennen. Ostpreußen soll nach Beschlüssen in Paris keinen Bestandteil des preussischen Staates mehr bilden, denn es wird dann durch Westpreußen vom Reich abgetrennt werden, und die Polen rechnen damit, daß Ostpreußen später zu ihnen übergehen werde. So sehen die Pläne aus, die nach Wilsons Meinung die Nationalitätenprinzipien, das Selbstbestimmungsrecht und die Freiheit der Völker garantieren sollen. Die deutschösterreichische Regierung hat denn auch gegen die Wilsonsche Erklärung scharfen Protest eingelegt, daß Deutschösterreich bis zum Brenner italienisch werden solle. Den Anschluß der Deutschösterreicher an Deutschland wollen die Alliierten überhaupt nicht zulassen, was aus der Forderung, daß Deutschland sich auch in Ostreich als uninteressiert erklären solle, deutlich hervorgeht. Deutschösterreich soll eine von der Entente abhängige Republik werden. Was man mit Böhmen und Kärnten, und Siebenbürgen vorhat, das weiß man heute auch noch nicht. Was wir von Anfang an von den Wilsonschen Grundgedanken gesagt haben, daß sie nur da angewandt werden sollen, wo es der Entente paßt, d. h. wo sie Deutschland schädigen, das dürfte also in vollem Umfang eintreffen. Wenn wir noch unserer Kolonien verlustig gehen, und das linke Rheingebiet militärisch und politisch mit Ententehypothenen so stark befaßt wird, daß wir es faktisch auch als verloren betrachten können, und wenn wir dann militärische und maritime Abrüstungsbedingungen schwerer Art erhalten, dann wird das Ziel erreicht sein, das eine englische Zeitschrift schon vor 22 Jahren prophezeit hat, daß Deutschland vernichtet ist. Sie hat aber auch angegeben, warum Deutschland vernichtet werden mußte: Nicht wegen seines Militarismus, sondern wegen seiner erfolgreichen Konkurrenz gegenüber England. Und so wird dieser Friede, der von den Alliierten als der Friede der Gerechtigkeit der gesamten Menschheit eingehämmert werden soll, die brutalste Vergewaltigung eines der ersten Kulturvölker bedeuten, und die schamloseste Heuchelei wird in ihm zum obersten Grundsatz der Staatskunst erhoben werden. O. S.

Die Befreiung Münchens.

Berlin, 5. Mai. Ueber die Säuberungsaktion in München berichtet der „Berliner Lokalanzeiger“ von gestern: Vom Subel der Bevölkerung begrüßt, rückten heute weitere Truppen ein. Die Münchener Schutzleute stehen heute Nachmittag wieder in der alten Uniform ohne rote Armbinde aber mit Karabinern in Doppelpfosten auf den Straßen. Bis jetzt hat es 150 Tote und etwa 900 Verwundete gegeben. An Verhaftungen wurden über 5000 vorgenommen. Unter

den standrechtlich Erschossenen ist auch der Kommunist Sontheimer, der Oberkommandant der Roten Armee. Egelhofer, der bei einem Fluchtversuch aus einem Kellergeschoß, wo er gefangen war, von Wachtposten erschossen wurde, ein 21 Jahre alter defektierter Matrose, der bei der Marinemeuterei unter der Kanzlerschaft Michaelis zum Tode verurteilt worden war und auch schon vorher in Bayern ein Jahr Zuchthaus hatte. Bis auf zwei Angehörige der Gardebataillionsdivision sind die Namen der von den Spartakisten in München erschossenen Geiseln nunmehr festgestellt. Seidel, der Stadtkommandant von München, der den Befehl zur Erschießung der Geiseln gab, wurde von der Menge erschlagen.

München, 4. Mai. Die Spartakisten, die sich im Wittelsbacher Palais, ferner in den Türkenkafnern im Zentrum, sowie im Kaserneviertel an der Peripherie festgesetzt hatten, haben erbitterten Widerstand geleistet. Auch die Polizeidirektion im Zentrum, die von den Roten Gardisten besetzt ist, konnte noch nicht genommen werden. Die kommunistischen Soldaten haben sich in überwiegender Mehrheit noch vor 2 Tagen dafür erklärt, Verhandlungen mit den Regierungstruppen einzugehen, während die Arbeiter den Kampf bis aufs Messer durchführen wollten. Der Finanzminister Neuner und der Arbeiterrat Keller fuhren im Automobil durch die Straßen und gaben die Parole aus: Kampf bis aufs Messer! Bewaffnete Spartakisten waren in die Bürgerwohnungen eingebrochen und hatten von dort aus dem Hinterhalt auf die Regierungstruppen geschossen, wodurch natürlich die größte Erbitterung hervorgerufen wurde. Bis gestern abend war der ganze Osten und Süden Münchens, besonders auch der Sendlinger Torplatz, noch in den Händen der Spartakisten. Der Führer der Regierungstruppen hat Flugblätter verteilen lassen mit der Aufforderung, die Waffen abzugeben, wobei er versprach, daß nach Namen und Stand des Betreffenden bei sofortiger Ablieferung nicht gefragt würde. Ueber den Erfolg dieses Flugblattes ist bis zur Stunde nichts bekannt geworden.

Stuttgart, 4. Mai. Das württembergische Kriegsministerium veröffentlicht nachstehenden Morgenbericht aus München vom 4. Mai: Gruppenkommando im Ringhotel in München untergebracht. Die Nacht verlief ruhig unter geringen nervösen Schiebereien in der Stadt und in den Vororten. Die Kämpfe sind im allgemeinen abgeklungen, die Besetzung der Stadt ist durchgeführt. In den Vororten zeigt sich da und dort Widerstand. Die Durchsuchung nach Waffen ist im Gange. Die Bildung einer Volkswehr in München wird allmählich eingeleitet. Stimmung der Truppen gut, Aufnahme bei der befreiten Bevölkerung sehr gut. Die in der Presse verbreiteten Nachrichten über Plünderungen und Zerstörungen erscheinen übertrieben.

Die Erschießung der Geiseln in München.

Aus Augsburg wird über die Vorgänge in München gemeldet: Vorgefunden nachmittags wurden die im Luitpoldgymnasium untergebrachten 10 Geiseln auf bestialische Weise hingerichtet. Der Befehl dazu kam von dem Kasernekommando in München. Die Geiseln wurden immer je zwei mit dem Gesicht an die Wand gestellt und dann erschossen. Bis jetzt konnten folgende Namen festgestellt werden: Studentrat Berger, Eisenbahnschreiber Daumenlang, Prinz von Thurn und Taxis. Die übrigen Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit zerstört. Von dreien fehlen sogar die Köpfe, doch besteht die Wahrscheinlichkeit, daß es sich um die Gräfin Westarp, Kommerzienrat Dall'Armi und Professor Stück handelt. Dasselbe Schicksal erlitt ein Offizier und zwei Mann der Regierungstruppen, wahrscheinlich Sachsen. Die Geiseln hatten die Nacht im Keller zubringen müssen. (Anmerkung des W.B. Augsburg: An hiesiger amtlicher Stelle liegt eine Bestätigung über die Erschießung der Geiseln noch nicht vor.)

München, 4. Mai. Ueber die bestialische Ermordung der Geiseln teilen die „Münchener Neuesten Nachrichten“ noch folgendes mit: Die Ermordung erfolgte vor Mitternacht im Garten des Luitpoldgymnasiums. Die Geiseln wurden an die rückwärtige Wand gestellt. Den Befehl zum Feuern gab ein Mann der Roten Armee, namens Seidel. Da die Soldaten des Leibregiments sich weigerten, zu schießen, wurden Russen veranlaßt, die Ermordung auszuführen. Einige der Geiseln wurden durch Kolbenschläge und Bajonettschläge umgebracht. Unter den Ermordeten befindet sich auch eine Frau. Die Leichen wurden beraubt und so verstümmelt, daß sie bisher, mit Ausnahme von dreien, noch nicht erkannt werden konnten. Bei zwei Leichen fehlt die obere Hälfte des Kopfes. Bisher konnten unter den ermordeten Geiseln festgestellt werden: Studentrat Berger, Eisenbahnschreiber Anton Daumenlang und Fürst Thurn und Taxis (österreichische Linie). — Von zuständiger Seite wird noch mitgeteilt, daß noch eine weitere Leiche als die einer Gräfin Westarp festgestellt werden konnte. Außerdem befinden sich unter den Ermordeten zwei sächsische Soldaten, deren Namen noch nicht ermittelt sind. Zur Zeit der bestialischen Tat befanden sich Nissen, Lewine und Dr. Lewin im Keller des Luitpoldgymnasiums. Sie wußten um die Gräueltat. Auch die militärischen Führer der Kommunisten waren davon unterrichtet, doch hat den Befehl zum Feuern Seidel auf eigene Faust gegeben.

München, 5. Mai. Eine Rundgebung des Polizeipräsidenten veröffentlicht die Namen der ermordeten Geiseln, die bis auf zwei Angehörige der Gardebataillionsdivision festgestellt sind. Es handelt sich um folgende Persönlichkeiten: Walter Neuhaus aus München, Baron von Teuchert aus Regensburg, Friedrich Wilhelm von Seibitz aus München, Walter Deike aus München, Gräfin Hella Westarp aus München, Anton Daumenlang aus München, Professor Ernst Berger aus München und Prinz Gustav Franz Maria Thurn und Taxis aus München. Einwandfrei wurde festgestellt, daß die unglücklichen Geiseln ohne jede vorausgegangene Vernehmung am 30. April in 2 Abteilungen erschossen worden sind. Die beiden Soldaten wurden um 10 Uhr vormittags, die übrigen 8 Personen zwischen 4 und 1/2 Uhr nachmittags im Hofe des Luitpoldgymnasiums hingerichtet. Alle Verurteilten, auch die Gräfin Westarp, benahmten sich bis zum letzten Augenblick tapfer und würdevoll und wurden mit Ausnahme des Barons von Teuchert, welcher dem Tode in aufrechter Haltung entgegen sah, hinter Rücken erschossen. Die Kopfverletzungen bei drei Opfern

Sozialdemokrat. Verein Calw. Mitglieder-Versammlung

am Montag, den 5. Mai, abends 7^{1/2} Uhr im „Bad. Hof“.
Aufstellung des Wahlvorschlages zur Gemeinderatswahl.
Stellungnahme zur Gründung der hiesigen Volkswehr u. A.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung darf kein
Genosse und keine Genossin fehlen.

Die noch ferne stehenden Arbeits-Kollegen und
-Kolleginnen aller Berufsarten werden zum Beitritt
in die Sozialdemokratische Partei aufgefordert.
Nochmals! Erscheint vollzählig, auch besonders die
Frauen.
Der Vorstand.

Speßhardt, Oberamt Calw.



Stammholzverkauf

Aus unserem Gemeindevahl
kommen am Samstag, 10 Mai
mittags 2 Uhr in der Wirt-

schaft zum Lamm
89 Fm. Langholz, Forchen und Lamm II.—V. Kl.
zum Verkauf.

Den 3. Mai 1919.

Gemeinderat.

Gemeinde Münklingen.



Langholz- Verkauf.

Am Mittwoch, den 14. Mai 1919, von mittags 1 Uhr
ab kommen im Gasthaus zur Krone hier, aus den Gemeinde-
waldungen 690 Stück sichte und forchene Säg- und Bau-
Kämme zum Verkauf und zwar:

Langholz

I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	V. Kl.	VI. Kl.
Fm.	Fm.	Fm.	Fm.	Fm.	Fm.
137,61	245,95	165,01	94,51	74,07	3,31

Sägholz

I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	zus. Säg- u. Langholz
Fm.	Fm.	Fm.	Fm.
9,35	6,93	2,93	739,46

Vorgfrist bis 1. Oktober 1919, bei Barzahlung innerhalb
eines Monats, 2% Rabatt.
Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.
Den 30. April 1919.

Schultheißenamt: Repphun.

Am Mittwoch, den 7. ds. habe ich im Gast-
haus zum „Hirsch“ in Calw



schöne Läufer-Schweine

zum Verkauf.

Röngeter, Cannstatt.

Deutsche demokratische Partei Calw.

Allgemeine

Mitglieder-Versammlung

am Montag, den 5. Mai, abends 8 Uhr, im Weiß'schen Saale
zur Aufstellung des Wahlvorschlages
zur Gemeinderatswahl mit einem Vortrag
über das neue Wahlverfahren.

Wir eruchen unsere Mitglieder, Männer und Frauen, um
vollzähliges Erscheinen.
Der Ausschuß.

Die Geschäftsstelle
des landwirtschaftlichen Konsumvereins
ist Familienfestes halber
Donnerstag und Freitag geschlossen.

Liebenzell.

Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir der verehrlichen Kundschaft, sowie
der ganzen Einwohnerschaft mitzuteilen, daß die

Bäckerei

der Frau Weber Witwe, käuflich an
mich überging.

Es wird mein Bestreben sein, den Wünschen
meiner Kundschaft nach Möglichkeit zu entsprechen
und bitte das Vertrauen, das Frau Weber darge-
bracht wurde, auch auf mich übertragen zu wollen.

Gottlob Blessing, Bäckermeister.

Eine Ziege

mit Jungem,
sowie einen
Erstling

(trächtig) hat zu verkaufen
Karl Brandt, Dornjacht
Nr. 9.

Hirau.

Eine schöne, junge
Nug- u. Fahr-
Ruh

hat zu verkaufen
E. Ganzhorn, z. Schwanen.

Einen wachamen

Hofhund

verkauft
Sägewerk Liebenzell,
Längenbachtal.

Dachtel.

Zwei zum ersten mal trächtige

Mutter-
Schweine

weiß und blau-schwarz, setzt dem
Verkauf aus
Mittschele.

Eine 32 Wochen trächtige

Ruh

setzt dem Verkauf aus
Chr. Weiß, Althengstett.

Bohnen- u. Zannstecken
können bestellt werden bei
E. Andreat, Konnengasse 135.

Möbliert. Zimmer

auf 1. Mai zu vermieten.
Waldmühlweg 624, II. St.

Garantie-

Rasiermesser
von mir selbst erprobt, im
Schnitt nicht passende werden
anstandslos umgetauscht.
J. Odermatt, Friseurmeist.

Zentralverband der Zimmerer. Deutscher Bauarbeiterverband.

Verein Pforzheim. Zahlstelle Calw.

Mittwoch, den 7. Mai, nachmittags 1/6 Uhr
im „Badischen Hof“ in Calw

Bauarbeiter- und Zimmerer- Versammlung.

Tagesordnung:

„Die Lohnfrage“.

Alle organisierten Bauarbeiter und Zimmerer werden zu
dieser Versammlung höflich eingeladen. Unorganisierte Bau-
arbeiter und Zimmerer können, sofern sie Mitglied werden
wollen, die Versammlung ebenfalls besuchen.

Die Vereinsverwaltungen.

Am Samstag abend
zwischen 10 und 11 Uhr

schwarzer

Pelzkragen

mit Silberketten

verloren

gegangen von Hermannstraße
über Marktplatz, Kronengasse
bis Lederstraße. Der ehrliche
Finder wird gebeten, denselben
gegen gute Belohnung (da
Andenken) abzugeben.
Lederstraße 112 II.

Erfolgsgemeint!

Sunger, sol. Herr, 25 J. alt
(best. Handwerker) wünscht mit
anft. Mädchen (auch v. Lande)
in Verbindung zu treten, zwecks
baldiger Heirat. Etwas Ver-
mögen erwünscht. Strengste
Verschwiegenheit. Offerten,
womögl. mit Bild, unter A.
3. 100 an die Geschäftsstelle
des Blattes.

Meistern.

Wir beehren uns, Sie und die werten Ihrigen
zu unserer am Donnerstag, den 8. Mai 1919,
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Waldborn“ in Meistern
freundschaft einzuladen.

Michael Hefelschwerdt, Bauer,
Elisabeth Kibler,
Tochter des Johannes Kibler in Meistern.
Kirchgang 1/12 Uhr in Michelberg.

Statt jeder besonderen Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und
Bekanntes zu unserer am Donnerstag, den 8. Mai
stattfindenden

Trauung

freundschaft einzuladen.

Jakob Reck,
Sohn des Jakob Reck, Bauer in Sonnenhardt.
Barbara Bolle,
Tochter des Joh. Bolle, Bauer in Speßhardt.
Kirchgang um 12 Uhr in Javelstein.

Zur Aushilfe auf einige Monate wird auf das Kontor
eines hiesigen Geschäfts

Herr oder Fräulein

gesucht. Kurzschrift, Maschinensreiben und Kenntnisse
in der Buchführung Bedingung.

Angebote unter 3. 100 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Sämtliche im privaten als auch im
geschäftlichen Verkehr benötigten

Druckarbeiten

erhalten Sie rasch u. billig in schöner,
moderner Ausführung von der

A. Delschläger'schen Buchdruckerei Calw
Lederstrasse 151 Fernsprecher Nr. 9.

Damen-Mädchen-Bekleidung

L. Berner

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen,
Morgen-Röcke, Morgen-Jacken u. Unterröcke

Pforzheim, Ecke Metzger-
u. Blumenstr.

Dienstbotengefuchel!

haben in unserem Blatte
stets Erfolg, da der größte
Teil der Auflage auf dem
Lande Verbreitung findet.

Unerhörtes! Scheußliches!

Männer und Frauen aller Stände!

Leset!

Der „Spartakist“, Organ der kommunistischen Partei Deutschlands, hat in seiner Ausgabe vom 28. April 1919 bereits zum Blutgericht aufgerufen! Mit nicht zu überbietender Gemeinheit wurden Regierung — Bürgertum — Landesversammlung beschimpft und bedroht!

Das alles wird aber noch in Schatten gestellt durch das, was die Herrschaft von Spartakus und Bolschewismus euch bringen soll!

Ein Kenner des Bolschewismus und der derzeitigen russischen Verhältnisse, Dr. Fr. Liebl, berichtet im Amberger Anzeiger von der in Rußland bereits in 14 Distrikten durchgeführten

Kommunifizierung der Frauen!

Die Frauen und Töchter der Bürger und Nichtkommunisten sind dort

Gemeingut der Kommunisten!

Die Frauen und Töchter der Bürger und Nichtkommunisten werden für vogelfrei erklärt und zur Verfügung der kommunistischen Arbeiter in Rudeln zusammengetrieben:

In München denke Spartakus unter Führung russischer und syphilitischer Geisteskranker ebenso!

Der deutsche Arbeiter, der nicht jeden Funken Ehrgefühls und Anstands bar ist, muß ohne Besinnen von diesem Verbrechertum, von diesem Wahnsinn sich lossagen und an seiner alten Führung und Organisation festhalten. Tut er das nicht, so begeht er ein Verbrechen an seinen Mitmenschen.

Diesjenige Partei aber, die mit Spartakus und dessen Wahnsinnsideen zusammengeht, muß angeichts dieser Tatsachen

als Wahnsinnspartei

betrachtet und behandelt werden.

Oder ist das nicht so?

Antwort von Dir, Bürger, Mann oder Frau!

Antwort von Dir, Arbeiter, Mann oder Frau!

Antwort ohne dogmatische Umschreibung!

Sie kann nur lauten:

Auf zur Abwehr gegen Wahnsinn und Verbrechen!

Nicht mehr vor Menschenfressern macht eure Kinder grinsen, ihr habt es greifbarer und schreulicher zur Hand!

Vor Spartakus — Kommunismus — Bolschewismus warnt und bewahrt sie!

Wer heute das noch nicht begreift, ist entweder Stotter oder schon Mitläufer des Wahnsinns und Verbrechens!

Und wer jetzt noch nicht die gesetzmäßig geregelte Regierung und Verfassung gegen tierisches Gesindel schützen, wer jetzt noch nicht für Ordnung, Sicherheit, Arbeit und Ernährung kämpfen will, ist — hierauf gibt es keine andere Antwort —

Feige!!

Moderne Hausmusik

Gitarre- und Laute-Unterricht.

Kurse in 20 halben Stunden.

Paul Olpp, Telefon 92.

Sämtliche

Haararbeiten

fertigt rasch und billig

J. Obermatt Friseurmeister
Calw.

Für Bauhandwerker!

Eine noch ungebrauchte

Aufzugleiter,

6,5 auf 12,1 M. mit Rollen und prima Hanfseil hat zu verkaufen

Heinrich Gann, Malergeschäft, Gellingen.

Ein guterhaltener

Kinderfahrgewagen

mit Gummireifen ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Kaufe Auto od. Phäno 4sfig. und

Motorrad,

nur bereit, neuesten Modells. Decken 710,90 zc.

Becker, Karlsruhe i. B., Kaiserallee 151.

Die Schutztruppen-Brigade Division Lettow

des Garde-Kavallerie-Schützen-Korps
sucht deutsche Männer

die bereit sind, das Vaterland gegen alle inneren und äußeren Feinde zu verteidigen. Jeder, der sein Vaterland liebt, melde sich. Die Gefahr ist groß, die Lage zu ernst. Was nützt die persönliche Arbeit daheim, wenn das Vaterland zugrunde geht? Die Schutztruppen-Brigade fordert in erster Linie alle ehemaligen Afrikaner und Auslandsdeutsche zum Eintritt in ihre Reihen auf.

Die Schutztruppen-Brigade bleibt hier in Deutschland. Sie will die Tradition der von unseren Afrikanern in vierjährigem schweren Ringen gegen eine Uebermacht von Feinden vollbrachten Heldentaten pflegen. Auch jeder andere gute Deutsche jeden Standes, der gewillt ist, in demselben Geiste seiner Heimat zu dienen, komme zu uns.

Benötigt werden erfahrene Hauptleute als Kompagnieführer, Oberleutnants und Leutnants, bewährte Unteroffiziere und Mannschaften,

besonders I. M.-G., schw. M.-G., I. M.-W., Nachrichten-Personal, Feldartilleristen, Pioniere, Sanitätsmannschaften, Handwerker, Schreiber, Pferdepfleger usw. Auch kriegsbeschädigte Unteroffiziere und Mannschaften werden eingestellt.

Bedingungen: Mobile Löhnung, 5 Mark tägliche Zulage, freie Verpflegung, Bekleidung, Unterkunft, Unterstützungsansprüche nach den Kriegsgesetzen.

Abzeichen: Löwenkopf am linken Aermel.
Meldungen: schriftlich oder mündlich (möglichst Militärpapiere mitbringen) an die

Schutztruppen-Brigade, z. Bt. Süterbog, Neues Lager
oder
Werbezentrale Berlin-Charlottenburg, Am Rnie,
Hotel Fürst Bismarck.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft teile ich ergebenst mit, daß ich wieder tüchtige Arbeitskräfte habe und empfehle ich mich bestens im

Anfertigen von Maßarbeiten und Reparaturen

und sichere rasche und pünktliche Bedienung zu.

J. G. Fischer, Witwe, Schuhgeschäft,
Badstraße.

Dreifüße hoch u. nieder, Waffeleisen

Küchenwagen, Reibmaschinen,

Bäckformen, Omelettepfannen

sind in großer Auswahl zu haben bei

Fr. Wiedersheim, Eisenhandlg., Weilderstadt.

Laden,

womöglich mit Einrichtung nebst Magazin und Wohnung,
zu mieten gesucht

zwecks Einrichtung einer Filiale. Angebote unter F. B. 100
an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.



Halloh!

Telefon 41

Maschinenhandlung

Max Zucker

Weilderstadt.

Wann Sie kaufen: **sofort**
Maschinen, Geräte, Ersatzteile?

Wenn Sie nicht auf Lager.
Bitte als Folgebild, Sonntags, Pausen, per Post?
Sind die Reparaturen sofort fertiggestellt werden?
Formale!

Wenn Sie

etwas kaufen oder verkaufen
wollen, dann geben Sie eine
Anzeige im Calwer Tagblatt
auf, Sie erreichen so rasch und
sicher Ihren Zweck.

Fahrnisversteigerung.

Unterzeichnetem verkauft am Mittwoch, den 7. Mai, nachmittags von 2 Uhr an in der Ronnegasse Nr. 157:

2 eiserne und 2 hölzerne Bettladen mit Koff, 1 eiserne Kinderbettlade mit Matratze, eventuell auch 1 ganzes Bett, 1 Plüschsofa, 1 Kommode, 8 Sessel, 1 Nachtschale, 1 Kasten, 1 Zinkbadewanne, 1 Duschschale, 1 Schüsselbrett, 1 Sportwagen, 1 Kinderstühle, 1 Holzspäter, 1 Zuber, Spiegel und Bilder.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kollb.

Bad Liebenzell.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Liebenzell und Umgebung zur Mitteilung, daß wir das Geschäft von unserem verstorbenen Bruder u. Schwager

Christian Maier, Maurermeister,

in unveränderter Weise weiterführen werden. Wir bitten, das Vertrauen, das dem Verstorbenen entgegengebracht wurde, auf uns übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gottlieb Maier,

Hermann Schwarzmeier.